

Würselener. - Nach 25 Jahren tritt Franz-Jupp Esser als Präsident des 1. Würselener Karnevalsvereins von der Bühne ab. Für die 25jährige Ausübung des Präsidentenamtes wurde er vom Bund Deutscher Karneval durch dessen obersten Repräsentanten Heinz Wacker mit dem goldenen Verdienstorden ausgezeichnet. Sein Verein ließ ihm in der Proklamations-sitzung in einer begeisterten Diaschau die Ehre zuteil werden, die dem stets schlagfertigen und humorvollen Hobby-Karnevalisten gehörte.

Auch wenn Franz-Jupp Esser das Präsidentenamt niederlegt, dem „düvelstädtischen“ Karneval wird er dennoch als Aktiver erhalten bleiben. Was wären nämlich die „Bänkelsänger“ ohne die Stimme eines Franz-Jupp Esser!

„In den letzten 45 Jahren hat der Karneval doch recht unterschiedliche Phasen durchgemacht“, blickt der nunmehr ins karnevalistische Glied zurückgetretene Präsident in diesen Tagen zurück. „Direkt nach dem Kriege wurden sogenannte Kappensitzungen veranstaltet.“ Wie sich Franz-Jupp Esser und viele Altkarnevalisten in der „Düvelstadt“ erinnern werden, erhielten die Besucher mit der Eintrittskarte ein buntes Papierhütchen. Mit ihm „kostümierte“ man sich, identifizierte sich so mit der Zeit und machte sich Spaß an der Freud'. Lang, lang ist es her. Die Zeit blieb auch im karnevalistischen Leben nicht stehen!

Dazu Franz-Jupp Esser: „Die Karnevalsvereine entwickelten später, durch Konkurrenz gefordert, Prunk- und Galasitzungen im wahrsten Sinne des Wortes zu Unterhaltungsinstrumenten, wobei der Mitmach-Effekt in den Hintergrund trat.“ Das Karnevalshütchen bzw. das Kostüm wich der Abendgarderobe, wie der Vollblutkarnevalist Esser festzustellen weiß, der als „junger Spund“ im Kurfürstlichen Schloß zu Mainz die „au ülle“ repräsentierte, als dort der Bund Deutscher Karneval aus der Taufe gehoben wurde. „Man ließ sich unterhalten“, charakterisiert Esser die Atmosphäre in den

karnevalistischen Veranstaltungen in dieser Session zum Erlebnis für Besucher und Akteure auf der Bühne werden können!

Doch weiß Franz-Jupp Esser viel zu gut, daß noch eine Menge geschehen muß, daß der Karneval nicht schon am Fettdonnerstag, abgesehen von den Tulpensonntagszügen“, zu Ende ist. Nicht glücklich ist der Karnevalist Franz-Jupp Esser darüber - daraus machte er jüngst in einem Gespräch keinen Hehl -,

Sitzungen durch viele Jahrzehnte hindurch. Der „Bänkelsänger“ Esser freut sich darüber, daß in den letzten Jahren eine Tendenz erkennbar wurde, die darauf hoffen läßt, daß manches wieder wie früher werden kann. „Man kostümiert sich wieder“, blickt Esser voller Zuversicht in die Zukunft, beklagt jedoch in einem Atemzug, daß dies noch eine Domäne der Frau zu sein scheint. „Man springt, tanzt und singt, man ist nicht nur bereit, sondern will sich beteiligen“, deutet der fast 60jährige die karnevalistischen Zeichen der Zeit. Wie hätten sonst auch die vielen

daß sich das närrische Spektakel am Fettdonnerstag überwiegend nur noch auf zwei Plätzen abspielt und am Abend weitgehend „tote Hose“ ist.

Für die noch verbleibenden tollen Tage lautet Essers Appell: „Holen Sie Ihr Karnevalskostüm aus dem Schrank, verkleiden Sie sich.

Schunkeln, tanzen, springen und singen Sie mit „Juja, juja, jetzt geht's drüber, juja!“

-ehg-